

Accentes ausgedrückt, was hervorgehoben werden soll.
Das Adjektiv behält also seine fixe Stellung - vor dem
Hauptwort, weil in der Regel das Hauptwort den
wichtigeren Teil des Satzes enthält und der
Satzrhythmus im Deutschen flüchtig ist. Im
Französischen überein mit der Satzrhythmus viel
stabiler. Daher Rücken des Wortes an die durch
den Satzaccent hervorgehobene Stelle. Und nun
mag oben jene Konkurrenz entstehen: Auch im
Französischen ist das zweite Wort stärker betont,
andrerseits aber enthält das Erste das Gerücht
und besonders Bemerkte. Da mag es nun vollkommen
das das Prinzip des Accentes liegt und so möchte ich
jane „vermeilles tentes“ erklären. Soll nun nicht
im lateinischen der ^{stabile} Accent eine noch präzisere Rolle
gespielt haben? So möchte ich mir die hier
verschoben abeinander getrennten Wortstellungen
erklären: das wichtigste Wort an die am stärksten
betonte Stelle gerückt.

Diese Bedeutung des variablen oder nicht variablen
Satzaccentes sieht man am besten, wenn man nicht
~~das~~ jô etwas ich will ein bôr | ich sie ansieht.



Der Satz ist durch den Kesselschluss in zwei Teile
geteilt. hier und und haben Accent. Den Satzaccent
hat wilde. Durch die Nachstellung wird also das
Adjektiv besonders hervorgehoben. Das Hauptwort
muss aber natürlich seinen Accent fast ganz ver-
lieren, da zwei Accente hintereinander unmöglich
sind. Im Mhd. ist die Tendenz da, dem Hauptwort
seinen Accent zu wahren. Man kann also nicht
sagen: „Ein Bär wild“ mit dem Hauptaccent
auf wild. Wohl aber kann man sagen „Röslein
rot“, weil hier \ / durch die unbetonte
Silbe segunden die Möglichkeit geschaffen ist,
auch Rös zu betonen. Fälle wie „Bär wild“
haben offenbar zunächst dazu geführt, die Voran-
stellung des Adjektivs im Deutschen zu habitua-
lieren. Damit Hand in Hand geht — die im Mhd. noch nicht
^{so völlig} ~~vorhandene~~ — Möglichkeit, den Satzaccent zu rücken.

Was meine Auffassung betrifft; das zuerst
bemerkt zuerst gesagt — so scheinen die prosen
zahlen den zu widersprechen. Aber 1. ist es natürlich
Analogie nach den Zahlen 1-6 etwa (so viel kann
das Auge wohl sofort erfassen) 2. sollte es keine
Belegstellen dafür geben, dass im Afr. bei prosen
zahlen Nachstellung des Zahlwortes erfolgt?

all diese Dinge hängen mit der Melodie der
Rede zusammen, die - wie läßt sich wissen - hiervon
erst sehr im grossen saufen für Deutsche unter-
sucht hat. Es fragt sich natürlich: ist die Wortstellung
nach logischen und psychologischen Principien
das primäre, oder der Tonfall, der Rhythmus,
dem sich dann die Wortstellung anbequemen
muss. —

Ihre Ansicht, dass sich die Wortstellung umkehren
muss, weil eben ausgezeichnet werden soll und - was
erst Auszeichnung war - nun Alltäglich geworden
ist - kann ich nicht teilen. Nach dem oben Gesagten.
Ich sage heute im Deutschen: "Eine rote Rose."
Wenn ich hervorheben will: "Eine rote Rose."
aber selbst wenn der Accent nicht jernicht werden
könnte, können Sie sich vorstellen, dass man zur
Hervorhebung das besonders bemerkte nachtrifft: Eine
Rose - rot. ?

Sehr interessant, wie im Deutschen der Accent
bei Zusammensetzungen rückt, je nachdem die Bedeutung
noch gefühlt wird oder nicht; bei Ortsnamen. Die Fremden
fallen, die Einheimischen nicht. Wir sagen: Chöronau, die
Chöronauer aber: Chöronau. Wir sagen: Chöronbrunn, die
Norddeutschen: Chöronbrunn. —

Verzeihen Sie die breite Pfeffelsuppe Ihrem sehr ergebener
Hofe
Hofe